



anthrosana

informationen

Verein für anthroposophisch
erweitertes Heilwesen

Frühling 2007

Liebe Mitglieder

Seit der Gründung unseres Vereins am 2. April 1977 sind genau **dreissig Jahre** verflossen, und wir können in diesem Jahr einen runden **Geburtstag feiern**. Der eigentliche Ursprungsimpuls liegt viel weiter zurück, denn der Grundstein zur Anthroposophischen Medizin wurde bereits **vor 87 Jahren** gelegt: Im März/April 1920 umriss **Rudolf Steiner** in zwanzig Vorträgen das Fundament einer **geisteswissenschaftlich erweiterten Heilkunst**. Gegen Ende dieses ersten Ärztekurses hielt er in Dornach einen öffentlichen, für unsere Arbeit grundlegenden Vortrag über «Die Hygiene als soziale Frage». Rudolf Steiner betonte damals, wie wichtig es sei, dass die anthroposophisch erweiterte Medizin von einem **engagierten Menschenkreis** getragen werde. Nur so könne sie sich gesund entwickeln!

Impuls von Rudolf Steiner in Deutschland 1952 ergriffen

Dieser weit vorausschauende und ins konkrete gesellschaftliche Leben hineinführende Impuls wurde nach dem zweiten Weltkrieg durch die **Gründung des Vereins für ein erweitertes Heilwesen** in Deutschland aufgegriffen. Geistiger Vater und Vorstandsvorsitzender dieser stetig wachsenden Volksbewegung war bis zu seinem Tode im Jahre 1995 der äusserst umfassend gebildete Arzt **Walther Bühler**. Ihm ist es in Zusammenarbeit mit weiteren Persönlichkeiten gelungen, den Keim für eine **weltweite medizinische Laienbewegung** zu legen. Als begeisterter Vortragsredner und Autor unzähliger Schriften und Bücher haben ihn auch in der deutschsprachigen Schweiz viele schätzen gelernt.

Nach einem Mitarbeitervortrag in der Weleda AG in Arlesheim hat Dr. Bühler 1976 die Idee einer Vereinsgründung in der Schweiz an den damaligen Direktor, **Dieter W. Frei**, herangetragen und am **2. April 1977** konnte der **Verein für ein anthroposophisch erweitertes Heilwesen** in der Schweiz bereits gegründet werden. Als erster Präsident hat sich **Wilhelm Meyer** zur Verfügung gestellt. Vor neun Jahren zog er sich dann verdientermassen ins zweite Glied zurück und wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. Wir freuen uns sehr, dass beide Persönlichkeiten während dem **Festakt unserer diesjährigen Jubiläumsversammlung** die Gründungsphase wieder etwas aufleben lassen werden.

In der Beilage finden Sie

- *die Mitgliederbeitragsrechnung für 2007*
- *die Einladung zur Jubiläumsversammlung mit Bilanz, Erfolgsrechnung und Budget*
- *eine Werbekarte zur Internetseite www.sterben.ch*
- *den anthrosana-Prospekt «Frühling 2007»*
- *einen Unterschriftenbogen der Aktion ELIANT*
- *das neue anthrosana-Heft «Wach werden an der Angst»*

Website über Tod und Sterben

Aus anthroposophischer Sicht endet das menschliche Leben nicht mit dem Tod, sondern geht in einer andern Form weiter. Diese Auffassung hat Konsequenzen für die Pflege kranker und sterbender Menschen und bietet Perspektiven an, die über den Tod hinausweisen.

Ziel der neuen Internetseite ist es, eine breite Öffentlichkeit für dieses Thema zu sensibilisieren, auf Sinnfragen hinzuweisen und praxisnahe Hilfen anzubieten. Sie soll dazu beitragen, die Zeit des Sterbens ernst zu nehmen und die Diskussion um sogenannte Sterbehilfe oder Suizid um eine spirituelle Dimension zu erweitern.

Dank der Mitwirkung zahlreicher Personen aus dem anthroposophischen Umfeld ist es gelungen, auf lebendige und persönliche Weise Einblicke zu schaffen in die wenig bekannte Form der Sterbebegleitung, wie sie auf dem Boden der Anthroposophie praktiziert wird. Für die Website ist eine bei anthrosana beheimatete Arbeitsgruppe verantwortlich.

Um dieses Angebot bekannt zu machen, wird die beiliegende Karte verbreitet und kann gerne auch in grösserer Zahl bei uns bestellt werden.

Neuer Ausbildungskurs in Rhythmischer Massage

Die nächste Teilzeitausbildung zur Medizinischen Masseurin bzw. zum Masseur FA beginnt im April 2008 und dauert 3 1/2 Jahre. Auskünfte erteilt das Sekretariat der Schule für Rhythmische Massage c/o Ita Wegman Klinik 4144 Arlesheim massageschule@wegmanklinik.ch www.rhythmische-massage.ch

Jubiläumsversammlung am 2. Juni 2007 im SCALA BASEL

Den Festakt zum Vereinsjubiläum wollen wir vor unserer offiziellen **Mitgliederversammlung** in Basel feiern und **laden Sie ganz herzlich dazu ein!** Neben Musik und den bereits erwähnten Berichten aus der Gründungszeit wird erfreulicherweise auch die Leiterin der Medizinischen Sektion am Goetheanum, **Frau Dr. med. Michaela Glöckler**, einen Festvortrag halten und unter anderem über die Bedeutung eines Patientenvereins wie anthrosana für die Zukunft der Anthroposophischen Medizin sprechen. Das genaue Programm entnehmen Sie bitte der beiliegenden **Einladung mit der Jahresrechnung und dem Budget**. Die von 11 bis etwa 15 Uhr dauernde Veranstaltung wird im grossen Saal im SCALA BASEL stattfinden, und wir bieten Ihnen im Foyer auch einen **Mittagslunch** (mit freiwilligem Unkostenbeitrag) an. Deshalb sind wir auf Ihre **rechtzeitige Anmeldung** angewiesen und bitten um Rücksendung des Talons **bis spätestens am 25. Mai 2007**.

Massive Ablehnung der Einheitskrankenkassen-Initiative

Am 11. März 2007 haben Volk und Stände die Volksinitiative «Für eine soziale Einheitskrankenkasse» mit **71,2 Prozent Nein-Stimmen** überraschend deutlich abgelehnt. Diese Initiative hätte die Organisation und Finanzierung der Grundversicherung vollständig umgekrempelt, aber die Probleme in unserem Gesundheitswesen **nicht** lösen können. Bereits 2003 wurde ein solch fundamentaler Systemwechsel ebenso deutlich verworfen. Das Abstimmungsresultat zeigt erneut, dass offensichtlich eine klare Mehrheit ein **liberales Gesundheitswesen** will, allerdings als gut schweizerischer Kompromiss in Form eines **staatlich regulierten Wettbewerbs**.

Kleine Revolution im Spitalbereich der Schweiz geplant

Nach jahrelangem Treten an Ort ist dem Nationalrat bei der geplanten **KVG-Revision** diesbezüglich in der Frühjahrsession ein möglicherweise **zukunftsweisender Durchbruch** gelungen. Kernpunkte der zum Teil vom Ständerat noch nicht genehmigten und umstrittenen Neuerungen sind eine besser koordinierte Spitalplanung, die Gleichstellung öffentlicher und privater Spitäler, eine einheitlichere Aufteilung der Kosten zwischen Kantonen und Krankenversicherern sowie der Übergang zu diagnosebezogenen Fallpauschalen. Dieses revolutionäre Massnahmenpaket wird **massive Konsequenzen für das ganze Gesundheitswesen** haben, wenn der Ständerat diesen Reformen ebenfalls zustimmt. Ziel dieser KVG-Revision ist es, langfristig die Kosten im stationären Bereich – die fast die Hälfte im Gesundheitswesen ausmachen – deutlich zu senken.

Unbestritten war in der Grossen Kammer, dass die Kantone ihre **Spitalplanung in Zukunft besser koordinieren** müssen, aber weiterhin Spitalisten erstellen. Der Bundesrat soll nach Anhörung der Kantone **einheitliche Kriterien** vorgeben. Spitäler auf der kantonalen Spitalliste erhalten zwingend einen Leistungsauftrag. Die **Spitzenmedizin** muss gesamtschweizerisch geplant werden. Wenn die Kantone dies nicht rechtzeitig tun, soll der Bundesrat festlegen, welche Spitäler für welche Sparten in den Listen aufzuführen sind. **Private Spitäler** müssen **angemessen berücksichtigt** werden, was für unsere Kliniken von absolut existenzieller Bedeutung ist. Dies obwohl Krankenversicherer mit Privatspitälern, die nicht auf der Spitalliste figurieren, auch Verträge abschliessen können, allerdings ohne Anspruch auf Kantonsbeiträge.

Freie Spitalwahl für alle in der ganzen Schweiz

Mit der landesweiten Zulassung aller Spitäler mit kantonalem Leistungsauftrag will der Nationalrat überraschend die freie Spitalwahl allen ermöglichen. **Auch Grundversicherte** sollen in Zukunft ihr **Spital frei wählen** und sich **ohne Zusatzversicherung ausserhalb des Wohnkantons** behandeln lassen können. Die Finanzierung muss im bisherigen Rahmen vom Wohnkanton gewährleistet werden, sofern das entsprechende Spital auf der kantonalen Spitalliste figuriert. Ausserdem ermöglichen in Zukunft **einheitliche Kriterien** den Kantonen bei der Planung ihrer stationären Gesundheitsversorgung die **Gleichbehandlung von privaten und öffentlichen Spitälern**. Definitiv beschlossen ist allerdings dieser revolutionäre Systemwechsel erst, wenn **auch der Ständerat zustimmt**. Das ist alles andere als sicher, da die Kantone ihren Widerstand bereits deutlich angemeldet haben. Dies übrigens auch bezüglich der geplanten **Harmonisierung der Kostenaufteilung** zwischen den Kantonen (mindestens 55 Prozent) und den Versicherern (höchstens 45 Prozent), was zu massiven Kostenverschiebungen führen würde.

Diagnosebezogene Fallpauschalen werden eingeführt

Im Gegensatz dazu ist der eigentliche Kern der KVG-Revision unbestritten, da der Nationalrat die Bedingungen zur **Einführung von Fallpauschalen in Spitälern** weitgehend vom Ständerat übernommen hat. Bisher galt für die Rechnungsstellung bei allgemein versicherten Patienten fast überall das Prinzip von Tagespauschalen. Ab etwa 2010 werden die Leistungen aller Spitäler über sogenannte **Diagnosis Related Groups (DRG) oder Codes** vergütet. Mit dem neuen Bewertungssystem für Spitalleistungen nach deutschem Vorbild steht unserem Gesundheitswesen definitiv ein wirklich einschneidender Systemwechsel bevor. Unabhängig von der Aufenthaltsdauer soll nach klar definierten **Pauschalen pro Patient** – der einer bestimmten Fallgruppe zugeteilt wird – abgerechnet werden. Die Pauschalen beziehen sich auf **konkrete Diagnosen**, was zweifellos zu einer weiteren **Entindividualisierung und Normierung** der Medizin führt.

Diese bereits bekannte, **reduktionistische Tendenz** setzt unsere Spitäler sowie die Qualität ihrer umfassenden Leistungen besonders unter Druck und kann sich sehr negativ auf die am einzelnen Patienten orientierten Behandlungen auswirken. Eine Eingabe aller anthroposophischen Kliniken an die zuständige «Swiss-DRG» – mit der Forderung nach einer unserer Heilkunst besser entsprechenden Abgeltung – wurde leider abgelehnt. Ganz generell wird die im internationalen Vergleich **überdurchschnittlich lange Aufenthaltsdauer** in unseren Spitälern von über 11 Tagen **weiter sinken** und eine ganzheitliche, wirklich patientengerechte Behandlung zunehmend erschweren. Ob die Kosten durch Fallpauschalen jedoch wirklich gesenkt werden können, bleibt mehr als fraglich.

Europäische Allianz ELIANT sammelt Unterschriften

Die soeben erwähnte Entwicklung ist leider auch auf europäischer Ebene deutlich spürbar und kann ohne **Mobilisierung der Bevölkerung** in den einzelnen Ländern kaum verhindert werden. Aus diesem Grund haben sich anthroposophische Dachorganisationen im letzten Jahr als **«Europäische Allianz von Initiativen angewandter Anthroposophie» ELIANT** zusammengeschlossen. Mit einer Unterschriftensammlung wollen sie zeigen, dass ein grosser Teil der Bevölkerung

«Sesam» Flügel gestutzt

Die vom Schweizerischen Nationalfonds mitfinanzierte «Sesam»-Studie zur psychischen Entwicklung von 3 000 Kindern ist am 19. März 2007 von der Ethikkommission beider Basel (EKBB) zwar bewilligt, aber in sensiblen Bereichen wesentlich eingeschränkt und an Bedingungen geknüpft worden. Die geplanten Genanalysen bei unmündigen Kindern wurden untersagt und auch die Informationen sowie die Fragebögen für die Studienteilnehmer/innen als ungenügend bezeichnet.

«Generell müssen die Interessen des Individuums immer vor den Interessen der Studie kommen», sagte der Präsident der EKBB, Prof. Hans Kummer. – Er bestätigte damit die Berechtigung der Forderungen, die ihm der Basler Appell gegen Gentechnologie mit Unterstützung von anthrosana – in Form einer von 12 006 Personen unterzeichneten Petition – am 14. März 2006 persönlich übergeben hatte.

Mit Problemen wieder entlassen

Viele Menschen sind zu uns in die Chirurgie gekommen, und wir haben ihnen die Gallenblase, ein Stück Magen, Lunge oder Darm weggenommen. Aber wir haben sie mit ihren Problemen, die sie krank gemacht haben, wieder entlassen und sie sind wieder gekommen, und wir haben ihnen ein weiteres krankes Stück weggenommen und sie erneut samt ihren Problemen gehen lassen.

Prof. Jochen Hoyer, ehemaliger Leiter der Transplantationschirurgie am Universitätsklinikum in Lübeck

Wach werden an der Angst

Spätestens mit der Reaktor-katastrophe von Tschernobyl ist die Angst zu einem dominierenden Zeitphänomen geworden und hat durch die Terroranschläge vom 11. September 2001 eine zusätzliche Dimension erhalten. Wenn heute in der Schweiz bereits etwa jede fünfte Person spürbar im Alltag von Ängsten beeinträchtigt ist, muss von einer Zeitkrankheit gesprochen werden.

Der Begriff «Angst» kommt vom lateinischen «Angustus» und bedeutet «eng». Dies weist auf die zunehmende Bewusstseinsverengung unserer Zeit und die dringende Notwendigkeit einer spirituellen Erweiterung des materialistischen Welt- und Menschenbildes hin.

Christian Schopper, Oberarzt an der Psychiatrischen Universitätsklinik in Zürich, erläutert im Gespräch mit Konstanze Brefin Alt, wie die Angst als Herausforderung unserer Zeit und Weckruf zur Entwicklung spiritueller Fähigkeiten verstanden werden kann. Damit verliert die Angst ihre lähmende Wirkung.



Postplatz 5, Postfach 128
4144 Arlesheim
Telefon 061 701 15 14
Telefax 061 701 15 03
E-Mail info@anthrosana.ch
Internet www.anthrosana.ch

hinter ihren Produkten und Dienstleistungen steht, aber von offizieller Seite **kaum wahrgenommen** und mit unsinnigen Vorschriften **an einer freien Wahlmöglichkeit gehindert** wird. «Das Recht auf individuelle Entwicklung bedarf für den einzelnen Bürger in der europäischen Wirklichkeit nicht nur der Wahlfreiheit, sondern auch der Wahlmöglichkeit», steht in der Charta der ELIANT.

Mit dem beiliegenden **Petitionsbogen** werden auch in der Schweiz Unterschriften zur Unterstützung und rechtlichen Sicherung anthroposophischer Initiativen und Produkte in Europa gesammelt. Dies ist wichtig für die Verfügbarkeit und Weiterentwicklung der Anthroposophischen Medizin, Demeter-Lebensmittel, Waldorf- und Heilpädagogik sowie vieler weiterer Initiativen. Mit dem anspruchsvollen **Ziel von einer Million Unterschriften** soll dem demokratischen Anliegen das notwendige politische Gewicht verliehen werden. Helfen Sie mit und senden Sie bitte den Bogen mit möglichst vielen Unterschriften **direkt an die Geschäftsstelle der Aktion ELIANT in Lörrach** oder übermitteln Sie Ihre Zustimmung unter www.eliant.eu im Internet!

Vortragsreihen 2007 in Bern, Basel, Zürich und Ebikon

Bis zu unserer Jahresversammlung werden alle diesjährigen **Vortragszyklen zum Thema «Angst – Mut»** abgeschlossen sein. Diese haben wir erneut zusammen mit lokalen Veranstaltern organisiert und sind damit auf grosses Interesse gestossen. Seit langem mussten wir leider wieder einmal Besucher/innen aus Platzgründen abweisen und auf unsere CD-Aufnahmen der Vorträge vertrösten.

Rund 300 Zuhörer/innen haben auch unser **Seminar mit Dr. med. Olaf Koob «Vom Geheimnis der Organe»** im SCALA BASEL besucht, wofür wir nur begeisterte Rückmeldungen bekommen haben. Die äusserst interessanten und reichhaltigen Vorträge mit anschliessender Fragenbeantwortung sind ebenfalls in einer Box mit vier CDs bei uns erhältlich. Bitte beachten Sie unseren **Frühlingsprospekt!**

Abschliessend möchten wir Sie gerne auf unser neustes anthrosana-Heft **«Wach werden an der Angst»** aufmerksam machen. Dr. med. Christian Schopper zeigt im Gespräch mit Konstanze Brefin Alt, wie die Angst als Indikator verloren gegangener Sicherheiten und Verbote neuer Erkenntnisse verstanden werden kann. Dies ermöglicht uns, das Zeitphänomen der Angst nicht nur schmerzlich und bedrohend wahrzunehmen, sondern in der aktuellen Schwellensituation der Menschheit als Entwicklungsnotwendigkeit aktiv anzugehen und konkrete Schritte zu seiner Überwindung im Alltag zu suchen.

Nun freuen wir uns sehr auf die Jubiläumsversammlung im SCALA BASEL vom 2. Juni 2007 und hoffen auf Ihr zahlreiches Kommen. Für Ihre ideelle Unterstützung und die baldige **Überweisung des Mitgliederbeitrags** – vielleicht sogar mit einer zusätzlichen **Spende** für unsere weiterhin wachsenden Aufgaben! – danken wir Ihnen ganz herzlich und verbleiben mit freundschaftlichen Grüssen und guten Wünschen

Dr. Michael Werner, Präsident

Herbert Holliger, Geschäftsführer